№ 99. Sonntag, den 28. April 1901. 28. Jahrgang.

**Erscheint täglich Abends**
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Anzeigengebühr**
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

**Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.**
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4½ Uhr Nachmittag.

**Erstes Blatt.**

**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. April.

Das Haus beriet in erster Lesung den Antrag Bockelberg auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. die Beförderung der inneren Kolonisation. Der Antrag verlangt die Bereitstellung von 12 Millionen zur Erwerbung von Grundstücken und zu ihrer planmäßigen Besiedelung. Die Durchführung soll besonderen Ansiedelungsstellen übertragen werden.

Abg. v. Bockelberg (kons.) begründet den Antrag.

Die Abgg. Schmitz-Düsseldorf (Z.), Gothein (frs. Vg.), Frhr. v. Zedlitz (frk.) und Dr. Lotichius (natl.) sprachen ihre Zustimmung zu der Tendenz des Antrages aus.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein glaubt im Namen der Staatsregierung erklären zu können, daß sie mit dem Ziel des Antrages einverstanden ist, über den Weg allerdings würden Meinungsverschiedenheiten bestehen, die in der Kommission aber ausgeglichen werden könnten.

Abg. Dr. Crüger-Bromberg (frs. Vp.) drückt seine Genugthuung darüber aus, daß Großgrundbesitzer ausgekauft und kleine Güter angelegt werden sollen, drückt aber seinen Zweifel darüber aus, ob es Sache des Staates sei, die Sache in die Hand zu nehmen.

Der Antrag wird sodann nach einem Schlußworte des Abg. Frhrn. von Wangenheim (kons.) an die elfte Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Kleinere Vorlagen.

Schluß 4½ Uhr.

## Deutsches Reich.

Ueber den Besuch des Kaisers und des Kronprinzen in Maria-Laach berichtet die „Köln. Ztg.“: Der Abt Benzler, den alle Paters und die abkömmlichen Brüder umgaben, entbot dem Kaiser herzlichen Willkommen, auf den der Kaiser erwiderte: Der Benediktinerorden dürfe seines Schutzes und seiner Huld stets versichert sein. Ueberhaupt dürften alle die Bestrebungen auf seine Unterstützung rechnen, die darauf gerichtet seien, dem Volke die Religion zu erhalten, wie er, der Kaiser, das auch gestern auf dem Studentenkommers zum Ausdruck gebracht habe.

Der Kaiser erwiderte auf dem Kommers des Bonner S. C. am Donnerstag auf eine Ansprache des General-Oberst von Loe Folgendes: „Meine lieben Kommilitonen! Sie haben sich an einen der besten Sprecher gewandt, die wohl je aus den Reihen der Korpsstudenten hervorgegangen sind und von tiefem Dank ist mein Herz durchdrungen von dem freundlichen Gruß und Willkommen, den Se. Exzellenz in ihrem Namen ausgesprochen hat. Er hat die rechten Saiten angeschlagen, bei den deutschen Jünglingen die Freude, die Begeisterung zu entfesseln, er hat erinnert an unsere Vergangenheit, an die großen Tage und die großen Zeiten, die Ihre Väter und noch viele, die unter uns sind, noch mitgefochten und mitgekämpft haben. Nun, meine Herren, Ich hoffe und erwarte von der jüngeren Generation, daß Sie mich in den Stand setzen wird, das deutsche Vaterland in dem Sinne, wie ich es gestern vorgezeichnet und aussprach, in seiner engen, festen Begrenzung im Gefüge der germanischen Rasse zu erhalten, niemand zu Liebe, niemand zu Leide. Wenn aber je uns jemand zu nahe treten sollte, dann werde ich an Sie appellieren, und ich erwarte, daß Sie mich nicht sitzen lassen. Es bedarf aber natürlich der Vorbilder und so wünsche Ich Ihnen vor allem die heute hier versammelt sind, daß Sie am Abend Ihres Lebens auf ein so schönes Leben zurückblicken werden, wie Se. Exzellenz es thut, der brave, ergebene Diener meines Herrn Großvaters, und daß, wenn Sie einmal Ihr Haupt zur Ruhe legen, es auch von Ihnen heißen kann, ein frommer und getreuer Knecht. Auf diese Gesinnung hier, die Ich bei Ihnen allen voraussetze, reibe Ich einen kräftigen Salamander auf Se. Exzellenz und den S. C.“ Dieser Trinkspruch wurde mit der höchsten Begeisterung aufgenommen. Hierauf kommandierte der Kaiser das Semesterreiben, bei welchem zunächst das jüngste Semester sich erhebt, um einen Toast auf das, was ihm am Herzen liegt, auszubringen. Nach dieser studentischen Feierlichkeit brachte Studiosus von Alvensleben ein Hoch auf den Kronprinzen aus. Sofort nahm der Kronprinz das Wort und sprach mit liebenswürdiger Bescheidenheit etwa folgendes: „Ich danke meinem Vater, daß er mich in eine so freundliche, liebenswürdige Gesellschaft gebracht hat. Ich hoffe, daß wir gute Kommilitonen werden, und daß die Beziehungen zwischen mir und dem Bonner S. C. die denkbar freundlichsten werden. In diesem Sinne trinke ich auf den Bonner S. C.“ Weitere offizielle Reden wurden nicht gehalten. Der Kaiser führte das Präsidium nach allen Regeln des Komments und zeigte durch seine Geschäftskenntnis, daß er seine Studentenzeit nicht vergessen hat. Unter der allgemeinen großen Begeisterung litt der Durst der Festteilnehmer nicht. Der hohe Präside unterhielt sich viel mit den aktiven jungen Borussen. Ebenso suchte der Kronprinz bald seine neuen Korpsbrüder auf. Als gegen Mitternacht das fünfte Allgemeine: „Der Mai ist gekommen“ erscholl, hatte der Kaiser das Präsidium noch in Händen und ließ klirrend den Schläger bei Abschluß der Strophen aufschlagen. Im weiteren Verlaufe des Kommerses kommandierte der Kaiser das Semesterreiben und brachte eine Hoch aus auf das 120. Semester, das der erblindete Notar Lauff, der Vater des Dichters, vertrat; ferner kommandierte der Kaiser den Landesvater. Denselben stach auch der Kronprinz wie andere Gäste unter Benutzung des Borussenstürmers mit und zwar mit dem Freiherrn von Loe. Der Kaiser und der Kronprinz verließen den Kommers nach 12½ Uhr unter brausenden Hurrahs der Anwesenden und den Klängen des Preußenmarsches.

Freitag Morgen hörte der Kaiser Liedervorträge des Bonner Männergesangvereins und empfing darauf den General von Hülsen-Häseler. Später hörte er die Vorträge des Herrn von Lucanus, des Kultusministers, sowie des Ministers der öffentlichen Arbeiten. Am Abend gedachte der Kaiser die Kneipe des Korps der „Borussia“ zu besuchen. Der Kronprinz wurde Vormittags in feierlicher Weise als Conkneipant in das Korps der „Borussia“ aufgenommen.

Der Kaiser trifft, wenn nicht noch in letzter Stunde eine Aenderung in den Reisedispositionen eintritt, heute Sonnabend Abend auf Einladung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar zu einem mehrtägigen Aufenthalte auf der Wartburg bei Eisenach ein. Inzwischen hat auch der junge Großherzog seinen Einzug in die zweite Residenz seines Landes gehalten, das Hoflager auf der Wartburg aufgeschlagen und sofort Anweisungen für die Ausstattung der dem Kaiser zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten gegeben.

Anläßlich der Feier des sechzigjährigen Militär-Jubiläums des Großherzogs von Baden am Freitag ist zur Beglückwünschung im Auftrage des Kaisers der Kommandant des Allerhöchsten Hauptquartiers, General der Infanterie v. Plessen, dort eingetroffen.

Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers von Berlin nach dem Neuen Palais bei Potsdam wird in diesem Jahre später erfolgen, als dies sonst der Fall war. Man nimmt an, daß das Kaiserpaar erst kurz vor Pfingsten das hiesige Schloß verlassen wird.

Farbe bekennen soll demnächst der Reichskanzler Graf Bülow in Sachen des Zolltarifs. Das Organ des Bundes der Landwirte kündigt an, daß binnen kurzem von agrarischer Seite eine Interpellation eingebracht werden soll, die eine „verhältnismäßige Klärung“ herbeiführen soll. Ein verhältnismäßiger Gedanke, auf den Graf Bülow schon mit dem ihm zur Verfügung stehenden verhältnismäßig reichen Vorrat von verhältnismäßigen Unverbindlichkeiten antworten wird!

Farbe bekennen soll auch der preußische Ministerpräsident in Sachen der Kanalvorlage; das verlangte der Vorsitzende der Kanalkommission, der nationalliberale Abgeordnete v. Eynern, bei Beginn der vorgestrigen Sitzung der Kommission. Herr v. Eynern sagte, „er glaube, jedes Kommissionsmitglied würde, wenn es die Entschließungen der Staatsregierung durch den Mund des Ministerpräsidenten erführe, der ja wohl allgemein verbindliche Erklärungen abgeben könne, über seine Abstimmung klar sein können.“ — Wird Graf Bülow demnächst die Kanalkommission durch seinen Besuch — den ersten — erfreuen?

Der „D. W.“ zufolge sind die Vorabeiten über eine Reform der bisher üblichen Bestimmungen über das Abiturium bereits abgeschlossen und dem Druck übergeben. Die Aenderungen, die auf Grund der Erfahrungen bei den Abiturienten-Prüfungen der letzten Jahre erfolgt sind, bedürfen nur noch der Unterschrift des Kultusministers, um als Ministerialverfügung den Schulbehörden zuzugehen.

# Auf deutschen Pfaden im Orient.

Reisebriefe von **Paul Lindenberg.**

(Nachdruck verboten.)

IV.

**Deutscher Osterglockenklang in Jerusalem. — Auf deutschem Boden. — Ein deutscher Briefkasten als Heiligtum! — Die Moses-Wallfahrt der Moslims. — Farbige Bilder. — Ein gefährlicher Augenblick.**

Jerusalem, 8. April.

Deutsche Glocken waren es, die uns am Ostermorgen mit hellem, weittönenden Klang begrüßten, als wir aus dem Dämmerlicht der Grabeskirche hinaustraten auf den sonnenüberfluteten Vorplatz, und der hehre Schall, in den sich die feierlichen Orgelklänge unserer Erlöserkirche mischten, vertiefte die weihevolle Stimmung, in die uns der Besuch der Stätte versetzt, welche uns die heiligste auf dem weiten Erdenballe ist. Die Herzen erfüllt mit Eindrücken, die keine Worte wiedergeben können, bildeten das vornehmruhige Gotteshaus, das unser Kaiserpaar eingeweiht, und die ernste Osterpredigt den rechten Nachhall, wie er uns nicht würdiger geboten werden konnte. Und dann, nach dem Verlassen der Kirche, die in engster Nähe des einstigen Golgatha liegt, flatterten uns begrüßend die deutschen Fahnen entgegen, die aufgepflanzt waren auf den Ruinen einer alten Templeransiedlung, zu dem Stück deutschen Bodens gehörend, welcher die Kirche umgiebt. Viel ist auf dem früher so öden und verlassenen Terrain schon geschehen, das auf den Namen unseres Kaisers eingetragen ist, eine saubere Straße entstand, begrenzt von Verkaufshallen, deren Thore sich bald öffnen werden, und inmitten des unerhörten orientalischen Schmutzes Jerusalems mutet uns dieser Teil so freundlich an wie eine fruchtbare Oase in der Wüste.

Vom Osterfeste merkt man sonst kaum etwas an der gelobten Stadt, wenigstens nicht in kirchlicher Beziehung; nur tausende von russischen Pilgern, aus den entferntesten Gebieten des Zarenreiches stammend, weilten an den heiligen Stätten, mit innigster Hingebung und rührender Frömmigkeit ihre Andacht bezeugend. Sie gehörten durchgehends dem Bauernstande an und waren meist recht bejahrt; in hohen Stiefeln, den faltigen Rock mit ledernem Gurt umschlossen, auf dem Haupte die Mütze, in der Hand den Pilgerstab und einen Zweig geflochtener Aehren, die Frauen mit Männerschuhen und bunten Kopftüchern, so traten sie überall truppweise auf, derart gebannt von der Bedeutung ihres Aufenthaltes, daß sie nur gelegentlich untereiander flüsternde Bemerkungen austauschten. Still, nicht wagend, laut zu sprechen und fest aufzutreten, so zogen sie viele, viele Stunden hindurch die Gassen auf und ab, mit gläubigen Blicken alles betrachtend, was ihnen in irgend welchem Zusammenhange zu stehen schien mit der Heilandsgeschichte, sich hierbei sogar einen guten, ehrlichen deutschen, schön blau-lackirten Postbriefkasten als Andachtsziel erkürend. Und das kam so: als Folge des deutschen Kaiserbesuches wurde, wie in Jaffa, Beirut und Smyrna, auch in Jerusalem eine deutsche Postanstalt errichtet und am deutschen Johanniter-Hospiz ein Briefkasten angebracht; nun erhebt sich dieses Hospiz an einer Ecke der Via dolorosa, der Schmerzensstraße, auf der Christus seinen Leidensweg zurückgelegt, und an der Wand leuchtet das achtspitzige rote Johanniterkreuz auf weißem Schilde oberhalb des Briefkastens; letzterer, von unbekannter Form, gewann in den Augen der russischen Pilger seine religiöse Bedeutung, sie bekreuzten sich vor ihm, andere legten Blumen darauf, und die nachfolgenden küßten die blanken Verzierungen und knieten nieder. O heiliger Podbielski! Uebrigens, um dies gleich hierbei zu erwähnen, hat unser umsichtiger Generalpostmeister durch die Einrichtung jener vier deutschen Postanstalten unserem ganzen Handel ungemein genützt und auch von anderer wie deutscher Seite, ehrliches Lob dafür geerntet. —

War in kirchlicher Hinsicht nicht viel von Ostern zu merken, so desto mehr in volkstümlich-mohamedanischer, denn die Moslims hatten hohe Festtage und unternahmen zu Tausenden ihre Wallfahrten nach dem neun Stunden von hier entfernten Grabe Moses, der bekanntlich auch von ihnen als großer Prophet verehrt wird. Den ganzen Morgen des gestrigen Tages bereits hallte Jerusalem von lärmender Musik wieder und sah man kleinere Wallfahrertrupps mit Fahnen dahinziehen, geführt von halbentblößten Derwischen die ihr „La ilaha ill-allah“ „Es giebt keinen Gott außer Allah!“ rufend hin und her sprangen, einzelne die Wangen durchstochen mit eisernen Nägeln und Speerspitzen, andere Schwerter und Lanzen schwingend.

Gegen Mittag nun sollte der eigentliche Pilgerzug die Stadt verlassen, um sich zum Mosesgrabe zu begeben, und auch wir machten uns unter liebenswürdiger deutscher Führung und in Begleitung des deutschen Konsulats-Kawassen, der zu seiner goldgestickten Uniform Pistole und Krummsäbel trug, auf den Weg, um dem fesselnden Schauspiele beizuwohnen. Ungeheure Volksmassen hatten sich außerhalb der Stadtmauern auf den Hügeln und längs der Straßen gelagert, meist in Festgewänder gehüllt, die Frauen ganz verschleiert, ein aus den buntesten Farben zusammengesetztes, reizvolles Durcheinander bildend von Turbanen, Tarbuschen, Tüchern, Kaftans, Mänteln, Schmucksachen, in der strahlenden, heißen Sonne sich grell abhebend von dem gelben Sande und den kahlen Felsen. Mehrgliedrige Menschenmauern säumten die zum Kidron-Thale und durch dasselbe führenden schmalen Pfade ein, auf den Steinbrüstungen und auf den Anhöhen darüber hockend, sitzend, liegend, Männer, Frauen, Kinder, in allen nur möglichen Hautfarben und allen nur denkbaren Trachten.

Kaum hatten wir in einem der erhöhten Gärten von Gethsemane inmitten verhüllter Schönen einen gesicherten Platz gefunden, so nahte schon die Spitze des Zuges, den der von Polizisten begleitete Pascha in einem Wagen sowie eine türkische Militärkapelle eröffnete. Mit greller Musik, mit flatternden Fahnen, mit lärmenden Rufen folgten die einzelnen Abteilungen der Gläubigen, jede geleitet von springenden und heulenden Derwischen, die wilde Tänze vollführten und sich nebst ihren Begleitern mehr und mehr in religiöse Verzückung brachten, von den sich anschließenden wie zuschauenden Frauen mit grellenden Trillertönen begrüßt. Die Mehrzahl der tollen „Heiligen“ hatten sich Nägel in das Gesicht gestoßen, mit Messern und Schwertern fuchtelten sie umher, sie bald auf ihre Augen, ihre Lippen, ihre Brust richtend, als ob sie jeden Augenblick zustoßen wollten.

Als der Zug vorbei, verließen wir gegen den Rat unseres Kawassen, der meinte, daß noch weitere Abteilungen erscheinen würden, unsere Plätze und wanderten der Stadt zu, da wir zu einem Nachmittagsausfluge nach Bethlehem den Wagen in die Nähe des Damaskus-Thores bestellt. Unterwegs, ein Stück hinter dem Schreckensplatze der Aussätzigen, die ihre verstümmelten Gliedmaßen enthüllten und wie mit Grabesstimme um „Bakschisch“ wimmerten, scholl uns wieder die aufreizende Musik der Pauken, Trommeln und Becken entgegen und flatterten die grünen, schwarzen, roten Fahnen mit dem

Das Schulschiff „Charlotte", mit Prinz Adalbert an Bord, machte am Donnerstag von Kiel aus bei scharfem Ost die erste Uebungsfahrt in See seit der Einstellung des Prinzen. Die Fahrt erstreckte sich bis Stollergrund. Bei der Rückkehr wurden in Außenföhrde Segelexercitien ausgeführt.

Einen richtigen Spreepräfekten soll also Berlin erhalten, wenn es nach den jetzt gestellten Anträgen der Konservativen in der Kommission für den Gesetzentwurf über das Oberpräsidium Berlin geht. Wie Abg. Irmer schon bei der ersten Beratung anregte, soll Berlin mit den drei Vorortskreisen nicht einen eigenen Oberpräsidenten erhalten, sondern einen Regierungspräsidenten, der dem Oberpräsidenten für Brandenburg ebenso untergeordnet sein soll, wie die Regierungspräsidenten von Potsdam und Frankfurt a. O. Berlin, welches jetzt nur zwei Aufsichtsinstanzen hat, abgesehen von dem Polizeipräsidenten nämlich den Oberpräsidenten und die Minister, würde alsdann drei Aufsichtsinstanzen erhalten durch die Einschiebung eines Regierungspräsidenten zwischen dem Polizeipräsidenten und dem Oberpräsidenten. Erst recht würde man dann sagen können: Viele Köche verderben den Brei. Die Konservativen glauben durch ihren Vorschlag verhindern zu können, daß demnächst die drei Vorortskreise ebenso aus dem Kommunalverbande der Provinz Brandenburg ausscheiden, wie sie die Regierungsvorlage aus dem Verbande der Staatsverwaltung ausscheiden will. Jenes Ausscheiden ist aber keine Ressortfrage, sondern eine Interessenfrage und eine Frage der Gerechtigkeit.

Der Achtuhrladenschluß wird in der Republik Lübeck eingeführt. Zu dieser Frage hatte die Handelskammer von Lübeck eine Abstimmung bei den Ladeninhabern veranlaßt, bei welcher sich die Mehrheit für den Achtuhrladenschluß erklärte. Auf Grund dieser Abstimmung hat der Senat jetzt eine Verfügung erlassen, durch welche der Achtuhrladenschluß eingeführt wird; ausgenommen von dieser Bestimmung sind die Geschäfte der Lebensmittelbranche, der Zigarrenhändler und Barbiere.

## Der Krieg in China.

Ueber ein erneutes Auftauchen chinesischer Truppen an den Grenzen der Provinz Tschili wird depeschirt:

Peking, 26. April. Die regulären chinesischen Truppen, welche scheinbar einen allgemeinen Rückzug angetreten hatten, sind an einer anderen Stelle wieder sichtbar geworden. An die chinesischen Bevollmächtigten ist die Forderung endgültiger Räumung der Provinz gerichtet worden. General Bailloud verhält sich weiter abwartend, da er den Befehl erhalten hat, nichts zu unternehmen, bevor man festgestellt hat, welche Wirkung die bezüglichen kaiserlichen Edikte haben.

## Der Krieg in Südafrika.

Die heute vorliegenden Meldungen sind so widersprechend, wie möglich. Lord Kitchener erzählt wieder allerhand von großen Verlusten der Buren (wobei allerdings immer Frauen und Kinder mitgezählt werden) und von kleinen Verlusten der Engländer (Verlusten, die sich erfahrungsgemäß später als groß herausstellen und nur kämpfende Männer umfassen). Die neueste offizielle Meldung des Lords Kitchener ist vom 25. d. Mts. aus Pretoria datirt und sagt:

Gefangen genommen wurden 123 Buren und zehn Buren haben sich ergeben; ferner wurden 138 Gewehre und 98 Pferde, ein Zwölfpfünder und 15 000 Patronen erbeutet. Zwölf Buren sind gefallen. Bei Helvetia wurde ein 4,7 Zentimeter-Geschütz weggenommen, das unbrauchbar gemacht war, desgleichen ein unbrauchbar gemachtes Maximgeschütz. Außerdem wurde eine erhebliche Anzahl von Wagen und Vieh erbeutet. Die englischen Verluste sind 1 Mann tot, 1 Leutnant und 7 Mann leicht verwundet.

Andererseits verschwindet nach French wieder ein anderer einst vielgefeierter Held aus Südafrika. Es wird berichtet, daß Generalmajor Baden-Powell nach England zurückkehren werde, da er das Kommando der mit großem Tam-Tam angekündigten Polizeitruppe in Südafrika niedergelegt habe. Den „Times" endlich wird aus Roos-Senekal vom 23. d. Mts. berichtet, daß Oberst Pulteney dort eingetroffen sei und daß sich ihm der Landrost und 50 Buren ergeben hätten. Auf wie lange?

Wie ein englischer Offizier aus Pretoria berichtet, rafft die Pferdeseuche 75 Prozent des gesamten Pferdematerials hinweg, wodurch die Operationen der Engländer bedeutend beeinflußt werden.

Die Engländer werden auch in der „Rebellen"-Frage noch ein Loch zurückstecken müssen, denn ihre Lage ist nicht danach, daß sie gegen Buren und Pest Bedingungen stellen könnten.

Und die Pest wütet stärker denn je.

Wie amtlich mitgeteilt wird, betrug die Zahl der in der vergangenen Woche in Kapstadt vorgekommenen Pestfälle 64, von denen 33 einen tötlichen Ausgang hatten. Unter den Erkrankten befinden sich 17, unter den Gestorbenen 4 Europäer. In Port Elisabeth ist seit dem vom 16. d. Mts. gemeldeten Fall keine neue Erkrankung an Pest vorgekommen. Die Pest ist nunmehr auch im Oranje-Freistaat ausgebrochen.

Der jetzige Sitz der Transvaal-Regierung, Leijdsdorp, liegt etwa 110 Kilometer östlich von der Station Pietersburg und etwa 2000 Fuß hoch in einer Senkung zwischen den Murchison-Bergen und dem Spitskop. Ringsum sind Bergkuppen, die, wenn sie auch nicht mit der gewaltigen Kette der Drakensberge zu vergleichen sind, doch stellenweise an die 5000 Fuß hoch sind, meist steil abfallende Hänge und wild zerrissene Grate zeigen, Felsengebilde, die wie geschaffen sind für die Burentaktik. Der einzige Fahrweg geht von Pietersburg nach Haenertsburg am Letabo-Flusse, halbwegs von Leijdsdorp. Von da muß man auf schlechten Bergpfaden weiter marschiren. Leichter wäre der Ort von Süden, von Lijdenburg her zu erreichen, doch dann müßten die englischen Truppen die Bahnstrecke verlassen, und diese preiszugeben ist zu gefährlich. Daher werden die Buren, die sich im Zoutpans-Bezirk aufhalten, wohl unbelästigt bleiben. Von den Bergen um Leijdsdorp bis an die portugiesische Grenze hin erstreckt sich gutes Weideland. Hier ist Platz und Futter für das in Sicherheit gebrachte Vieh der Buren. Das Klima ist heißer als auf der Hochebene von Pretoria; die Buren aber sind das Klima gewohnt. Fremde laufen leicht Gefahr an Typhus und Malaria zu erkranken, aber auch bei den Einheimischen steht der ganze Bezirk gesundheitlich in keinem guten Rufe, da der Bur die höher gelegenen Landesteile vorzieht. Die Not freilich ändert vieles. Sicher ist jedoch, daß die englischen Truppen, falls sie in größerer Anzahl einen Vorstoß nach den Zoutpansbergen machen sollten, durch Krankheiten geradezu dezimirt würden. Im Hauptquartier wird man sich das überlegen.

## Ausland.

### Frankreich.

Unter dem Verdacht der Spionage wurde in Paris auf Anzeige der Eisenwerkgesellschaft Commentry ein österreichischer Unterthan, der Haushofmeister Stefan Jovanowitsch verhaftet. Jovanowitsch suchte sich die Geheimnisse der Herstellung von Kanonenstahl zu verschaffen. In Montlucon sind vier Mitschuldige verhaftet worden, darunter befinden sich zwei Angestellte des Eisenwerks. Man nimmt an, daß die Verhafteten nicht im Stande gewesen sind, sich Informationen zu besorgen.

### England.

Minister Chamberlain erklärt, die in der „Daily Mail" gestern veröffentliche Erzählung, betreffend Zwistigkeiten zwischen ihm und Hicks Beach, sei in allen Teilen unwahr.

Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain erklärt gestern Freitag im Unterhaus, es sei nicht beabsichtigt, während der Abwesenheit Milners, von der man übrigens erwarte, daß sie nur von kurzer Dauer sein werde, in Oranje und Transvaal in vollem Umfange Civilverwaltung einzuführen, doch werde mit der Organisation der verschiedenen Departements auf Grund der Milner'schen Vorschläge so viel als möglich fortgefahren werden. Milner werde während seiner Abwesenheit von Kitchener vertreten werde.

### Persien.

Das Befinden des Schahs von Persien hat sich neuerdings verschlechtert; sein Leber- und Nierenleiden, sowie die Atmungsbeschwerden sind schlimmer geworden. Der Kampf zwischen dem Großvezier Asghar Chan und Kakim ul Mulk, dem Günstling des Schahs, dauert fort. Die Regierung hat in letzter Zeit hohe Steuern auf die notwendigsten Lebensmittel gelegt. Die Stimmung in der Bevölkerung von Teheran ist daher ziemlich erregt. Besonders empört ist dieselbe über die hohe Fleischsteuer und sie schiebt die Schuld daran den fremden, belgischen Steuererhebern zu.

### Amerika.

Wie die „Times" aus Montevideo meldet, hat die Regierung von Uruguay die Landung von Jesuiten und andern aus Europa ausgewanderten Ordensgeistlichen verboten.

Im Norden der Philippineninsel Luzon ergaben sich 2000 Insurgenten. — Die kubanische Delegation ist in Washington, wo sie sehr zuvorkommend empfangen wurde, angekommen. Größere Festlichkeiten sind geplant.

## Provinzielles.

**Gollub**, 27. April. Seitdem die Grenzlegitimationsscheine gegen 10 Pf. Gebühren erteilt werden, hat sich die Inanspruchnahme bedeutend eingeschränkt, und es ist dadurch eine bedeutende Entlastung der hiesigen Polizeiverwaltung eingetreten.

**Briesen**, 26. Aprl. Im Friedecksee, der schon manches Opfer an Menschen und Zugthieren gefordert hat, ertrank gestern ein wertvolles Pferd des Hotelbesitzers Czarske, welches mit dem Wagen in eine zu tiefe Stelle geraten war. Der Kutscher konnte sich retten.

**Unislaw**, 25. April. Gestern entstand auf dem Rittergute des Herrn Sieg-Raczyniewo ein größerer Waldbrand, der dank der schnellen Hilfe, die von allen Seiten geleistet wurde, bald gelöscht wurde. Die abgebrannte Waldfläche ist etwa 5 preußische Morgen groß. Der Brand ist dadurch entstanden, daß Zigeuner ein Lagerfeuer, welches sie im Walde machten, um daran ihr Essen zu kochen, nicht gehörig gelöscht hatten.

**Konitz**. 29. April. Gestern fand im Rathause eine Versammlung der Kaufmannschaft zur Beratung der Frage der Errichtung einer Handelsschule statt. Nach einem Referate des Syndikus der Graudenzer Handelskammer, Herrn Dr. Freymark, sprach die Versammlung sich einstimmig für die Errichtung einer obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule aus und wählte zur Vorbereitung der weiteren Schritte ein Komitee.

**Danzig**, 29. April. Die Ausstellung des Ornithologischen Vereins wurde heute von Herrn Oberbürgermeister Delbrück mit einer Ansprache eröffnet. Sie ist von 95 Ausstellern (davon 49 aus Danzig und Umgegend) mit 600 Nummern beschickt. Als Ehrengäste sind u. a. anwesend die Herren Oberpräsidialrat von Barnekow, Oberregierungsrat von Fornek, Landrat Brandt.

**Karthaus**, 26. April. Die 71 jährige Hebamme Dallmann aus Jamen erhielt von der Kaiserin eine goldene Brosche zum Geschenk als Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienstzeit.

**Neidenburg**, 25. April. Vor kurzer Zeit wurden dem Tischler H. Walewski aus einem in seiner Werkstätte aufbewahrten Kasten (900 Mk. befanden sich darin) 80 Mk, unter Anwendung eines Nachschlüssels entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf den Gesellen Zientz, der nach vielem Leugnen den Diebstahl einräumte. Z. besitzt ein Grundstück.

**Eydtkuhnen**, 25. April. Am Sonntag wurde in Wirballen Frau Racha Abromowitz im Alter von 107 Jahren beerdigt.

**Stargard**, i. P., 25. April. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich heute Morgen gegen 3 Uhr in unserer Stadt. Die ganze Familie des Bahnwärters Hartfiel, seine Ehefrau und sieben Kinder (drei Söhne und vier Töchter) hat bei einem Dachstuhlbrand des Hauses Bergstraße 68 den Flammentod erlitten. Wegen des kolossalen Qualms war es unmöglich, bis zu der im Dachgeschoß wohnenden Familie vorzudringen und ihr Rettung zu bringen. Der Ehemann selbst entging nur dadurch dem Tode, daß er dienstlich abwesend war. Vermutlich sind alle acht Personen erstickt, ehe die Flammen sie verkohlten. Eine andere, ebenfalls im Dachgeschoß wohnende Familie konnte noch durch das Fenster gerettet werden.

**Jastrow**, 26. April. Das älteste Gebäude unserer Stadt, das jetzige Rathaus, blickt bereits auf ein mehr als 500 jähriges Bestehen zurück, denn schon im 14. Jahrhundert, als unser Ort noch ein kleines Kolonialdorf war, wird von ihm berichtet. Es war das einzige aus großen Feldsteinen erbaute Haus damaliger Zeit und noch im 18. Jahrhundert führte es im Volsmunde den Namen das „Steinhaus". Die eigentümliche Lage dieses kastellartigen Baues, die ungewöhnlich dicken Mauern (über 1 Meter), die ungefügen Formen erregen noch heute die Aufmerksamkeit des Besuchers. Im Besitze der Stadt befindet sich unser Rathaus seit dem Jahre 1677. Im Jahre 1802 wurde ein Ausbesserungs- und Erweiterungsbau vorgenommen, zu welchem die Regierung der Stadt Bauhilfsgelder bewilligte. Dieser Bau hat dem Rathause im wesentlichen die jetzige Gestalt und Größe verliehen.

**Bromberg**, 26. April. Das Provinzialsängerfest, das im vorigen Jahre in Schneidemühl stattfand, schloß mit einem Manko von 500 Mark ab. Dieser Betrag ist auf Vorstellung des Vorstandes des Provinzialsängerbundes jetzt vom Oberpräsidenten zu Posen bewilligt worden. Im ganzen beträgt also der Zuschuß aus Provinzialfonds 1100 Mark.

**Posen**, 25. April. Die letzter Tage in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg stattgehabten Auflösungen polnischer Versammlungen sind auf eine neue behördliche Praxis zurückzuführen, die Abhaltung polnischer Versammlungen überhaupt unmöglich zu machen.

## Lokales.

Thorn, den 27. April 1901.

— **Personalien.** Der Referendar Fritz Francke aus Königsberg ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Landgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

— **Erledigte evangelische Pfarrstellen.** Erste Pfarrstelle in Flatow, privaten Patronats, Einkommen 4805 Mk. neben Wohnung. — Zweite Pfarrstelle in Löbau, Grundgehalt 1800 Mk. neben Mietsentschädigung. — Pfarrstelle der unter einem gemeinsamen Pfarramt zu Schloppe verbundenen Kirchengemeinden Schloppe, Gollin, Trebbin und Tützer; Grundgehalt 1800 Mk neben Wohnung.

— **Erledigte Schulstellen.** Hauptlehrer-Stelle an der Stadtschule in Podgorz, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Witte in Thorn). Stelle zu Ziegellack, evangel. (Kreisschulinspektor Schulrat Dr. Otto in Marienwerder). Stelle an der Stadtschule in Culmsee, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee).

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** (Erforderlich ist der Besitz des Zwilversorgungsscheines.) Vollziehungsbeamter beim Magistrat Swinemünde. Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1300 Mk. Drei Nacht-Polizeisergeanten beim Magistrat Forst (Lausitz). Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1800 Mk. Polizei-Wachtmeister beim Magistrat Perleberg. Gehalt 1250 Mk. Steuersekretär und Hospital-Kassenrendant beim Magistrat Stendal. Anfangsgehalt 1200 Mk. Kassen- und Bureaugehilfe bei der Gemeindeverwaltung Birkenhain (Oberschlesien). Gehalt 1200 Mk. Vollziehungsbeamter beim Magistrat Gleiwitz. Gehalt 1350 Mk., steigend bis 1850 Mk. Polizeisergeant bei der Polizeiverwaltung Myslowitz. Gehalt 1000 Mk., steigend bis 1780 Mk. Bureaugehilfe beim Kreisausschuß Reichenbach (Schlesien). Gehalt 1200 Mk. Gemeinde-Sekretär beim Bürgermeisteramt Heißen (Kreis Mühlheim, Ruhr). Gehalt 1450 Mk., steigend bis 1800 Mk. 35 Schutzmänner beim königl. Polizeipräsidium Köln. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1600 Mk. Polizeisergeant beim Bürgermeisteramt Viersen. Gehalt 1200 Mk., steigend bis 1650 Mk. Zwei Polizeisergeanten beim Magistrat Erfurt. Gehalt 1300 Mk., steigend bis 1750 Mk. Hilfsdiener und Gefangenaufseher beim Landgericht in Weimar. Gehalt 1000 Mk. Postschaffner und Landbriefträger bei den kaiserl. Oberpostdirektionen bezw. Postämtern Hamburg, Bergen, Lohme, Militsch (Bez. Breslau), Altona (Elbe), Cuxhafen, Dransfeld, Schöppenstedt zum 1. Juli, Neulewin und Rastatt zum 1. August.

— **Der Männergesangverein „Liederfreunde"** veranstaltet am Sonntag, den 9. Juni d. Js. im Ziegeleipark ein Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds.

— **Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.** In der stattgehabten Generalversammlung gab der Leiter der Schülerwerkstatt, Herr Lehrer Rogozinski, den Bericht über den Stand der Schülerwerkstatt im verflossenen Schuljahre. Nach demselben sind 126 Schüler angemeldet: Davon kamen 60 auf das Sommerhalbjahr, 66 auf das Winterhalbjahr. Das Gymnasium stellte 10,30 % die Mittelschule 57,58 % und die Gemeindeschulen 32,12 pCt. Seit Oktober v. J. wird in den neuen Werkstattsräumen, die sich im Kellergeschoß der neuen Mittelschule befinden, gearbeitet. Durch die größeren Räume und durch die Opferfreudig-

---

goldenen Halbmonde darüber in der Luft, der breite Weg jedoch wies verschiedene Ausbuchtungen auf, die uns ein Zurücktreten gestatteten. Beschleunigten Schrittes wanderten wir weiter, nachdem der Trupp vorbei, aber ihm folgte noch ein letzter, auf den wir gerade in einem fünf Meter breiten Hohlwege stießen, den menschenbesetzte Steinmauern begrenzten. Wir traten soweit wie möglich zur Seite, die ersten Rotten zogen schreiend vorbei, ihnen folgte ein Haufen besonders erregter Derwische, geführt von einem dunkelbraunen nur mit Lumpen umhüllten „Heiligen", der sich zwei lange eiserne Widerhaken durch die Wangen gebohrt hatte und zwei scharfe Yatagans in den Händen schwang, wie wahnsinnig herumwirbelnd und nur noch mit keuchendem Heulen sein „la ilâha ill — allâh" hervorbringend, durch tolle Sprünge und Rufe seine Gefährten anspornend, es ihm nachzuthun.

Und da, als nun dieser Wahnsinnige kaum zehn Schritte von uns entfernt war, beging der links von mir stehende Begleiter, den wir auf der Reise kennen gelernt und der zum ersten Male im Orient weilte, die Unvorsichtigkeit, hinter meinen Schultern seinen photographischen Apparat auf den Fanatisirten zu richten. Das bemerkte dieser, und in völlige Raserei verfallend, stürzte er mit wildem Geschrei auf unsere kleine Gruppe zu, seine Schwerter auf unsere Dame richtend, die, als unverschleiert, ihm ein hauptsächlicher Greuel schien. Es war ein Augenblick, in welchem ohne Uebertreibung unser Aller Leben ernstlich gefährdet war, denn bei der geringsten Unvorsichtigkeit hätte der Tobende zugestoßen — ja, und was dann geschehen wäre seitens der übrigen, schon halb verrückten Derwische und der schreienden, glaubenseifrigen, fremdenfeindlichen Menge, das war in dieser entfesselten Stimmung unschwer zu erraten. Wir blieben jedoch ruhig, wenn schon der Kawasse schützend vortrat, und war es dies oder drängten auf dem abschüssigen Pfade die Gefährten des „Heiligen", denen sich allerhand Volk angeschlossen, zu heftig nach, er wurde langsam weiter geschoben, machte allerdings noch zweimal unter rasenden Bewegungen Anstalten, auf uns loszuspringen, doch ein schmaler Menschenwall reihte sich schon dazwischen! Offen gestanden: jeder von uns fünf hatte eine mehr oder minder starke nervöse Erregung nicht unterdrücken können, und es währte einige Zeit, bis das innere Gleichgewicht wieder hergestellt war.

(Schluß folgt.)

seit der hiesigen Bürger, der Vereine und Behörden konnte der Vorstand die sehr wichtige Hobelbankarbeit hinzutreten lassen. Die Knaben werden jetzt mit Schnitzen und Hobelbankarbeiten beschäftigt. Den tüchtigsten Arbeitern Neumann, Hehse, Bartnitze, Madryjewski, Behnke, Kriesel, Döhring, Kuznicki, Zimmermann, Westphal werden Prämien bewilligt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Erster Bürgermeister Dr. Kersten als Vorsitzender, Rektor Lindenblatt als Vertreter, Rektor Heidler und Lehrer Rogozinski als Schriftführer, Kürschnermeister Scharf als Kassierer und die Herren Oberlehrer Preuß, Lehrer Robeck, Dr. Rosenberg, Bäckermeister Lewinsohn und Tischlermeister Borkowski als Beisitzer. Aus dem Kassenbericht — die Kassenrechnung ist noch nicht ganz abgeschlossen — geht hervor, daß der Verein trotz der bedeutenden Ausgaben für Einrichtung der Hobelbankwerkstatt dank der Zuwendungen durch die hiesigen Bürger, der Vereine und Behörden mit einem Ueberschuß in das neue Verwaltungsjahr übergeht und daher das Fortbestehen der Werkstatt gesichert ist.

— **Innungs-Versammlung.** Donnerstag hielt die Bäckerinnung das Osterquartal ab. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, 2 Ausgelernte freigesprochen und 15 Lehrlinge neu eingeschrieben. Von dem im verflossenen Jahre neu gewählten Vorstande schied ein Drittel aus, die wiedergewählt wurden. Für einen Prüfungsmeister, der sein Amt niederlegte, wurde Herr Wohlfeil gewählt. Es erfolgte eine Sammlung zu einem Ehrengeschenk. Dem Vorsitzenden des Provinzialverbandes Carow in Danzig soll zu seiner silbernen Hochzeit am 18. Mai ein Geschenk überreicht werden.

— **Verkehrserleichterung.** Zur Erleichterung des Verkehrs über die Weichselbrücke hierselbst werden vom 1. Mai d. Js. ab Zettel ausgegeben, die zur Hin- und Rückfahrt berechtigen. Der Preis für derartige Zettel beträgt: a) für Fuhrwerke mit einem Pferde 40 Pf., b) für Fuhrwerke mit zwei Pferden 60 Pf.

— **Zum Kaisermanöver.** Die Provinz Westpreußen wollte dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Danzig gelegentlich der großen Herbstmanöver ein Festmahl anbieten. Nach Mitteilungen des Oberhofmarschallamtes wird aber davon abgesehen werden müssen, und zwar wegen Zeitmangel.

— **Bezirks-Eisenbahnrat.** Die nächste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet am Mittwoch, den 19. Juni d. Js., in Danzig statt.

— **Betriebsstörungen an Telegraphenleitungen** sind öfter durch die in der Nähe von Telegraphendrähten vorgenommenen Baumfällungen verursacht worden. Die Postbehörden machen daher darauf aufmerksam, daß von derartigen Baumfällungen stets die der Arbeitsstelle zunächst belegene Telegraphenanstalt wegen Entsendung eines überwachenden Beamten zu benachrichtigen ist.

— **Trigonometrische Vermessungen** werden auf Veranlassung des großen Generalstabes vom 1. Mai ab wie in früheren Jahren im Regierungsbezirke Marienwerder ausgeführt werden.

— **Feriensonderzüge Königsberg-Breslau-Wien.** Auf Anregung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wird an den zuständigen Stellen gegenwärtig die Einlegung von Feriensonderzügen zum Schulschluß und zum Beginne der Gerichtsferien erwogen, die von Königsberg und Danzig über Dirschau, Bromberg, Inowrazlaw, Posen und Breslau einerseits nach Wien, andererseits nach dem schlesischen Gebirge geführt werden sollen. Es ist nicht beabsichtigt, die Züge nach Wien etwa von Breslau aus mit den schon seit einer Reihe von Jahren verkehrenden Feriensonderzügen Berlin-Wien zu verschmelzen — woraus sich für Breslau und die weiteren Stationen bis Oderberg der Vorteil ergiebt, daß diesen doppelte Feriensonderzüge zur Verfügung stehen werden.

— **Ausgabe von Rückfahrtkarten mit Gutscheinen nach Berlin und Sommerfahrkarten.** In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September werden wieder auf den Stationen Danzig, Czerwinsk, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Graudenz, Jablonowo, Konitz, Laskowitz, Marienburg, Marienwerder, Neustettin, Pr. Stargard, Köslin, Schlawe, Stolp Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin mit 60 tägiger Geltungsdauer zum Anschlusse an die dort zum Verkauf stehenden festen Rundreise-, Sommer- und Anschluß-Rückfahrkarten ausgegeben. Zur Bequemlichkeit für das reisende Publikum ist die Einrichtung getroffen, daß die Sommerkarten, die von der Station Bromberg nach schlesischen Badeorten ausgegeben werden, ferner diejenigen von Berlin nach dem Harz, den thüringischen und sächsischen Stationen, sowie die festen Rundreisekarten nach dem Rhein und nach Baiern jetzt auch direkt von der Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Danzig Hauptbahnhof bezogen werden können.

— **Die fälligen Miets- und Pachtzinsen** für städtische Grundstücke, Plätze, Schuppen, Rathausgewölbe u. s. w. sind bei Vermeidung von zwangsweiser Beitreibung sofort zu entrichten.

— **Die Gewerbesteuerrolle** der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1901 liegt vom 2. bis einschließlich den 8. Mai d. J. im Steuerbureau des Rathauses, 2 Treppen, aus.

— **Die Uferbahngleise** sind jetzt wieder frei, auch sind die Reinigungsarbeiten bereits vollendet. Die Fortschaffung des Schlicks ist zum Teil in die Weichsel erfolgt. Es mag dies ja die bequemste und billigste Art sein, doch wäre es mit Rücksicht darauf, daß der Schlick ein wertvoller Kompost, besonders für neue Anpflanzungen ist, besser, wenn man denselben nach unserem städtischen Wäldchen abgefahren hätte, um hier dem unfruchtbaren Sande aufzuhelfen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 10 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 3,11 Meter.

— **Gefunden** im Polizeibriefkasten 4 Schlüssel; in der Coppernikusstr. 1 Frauenhut.

## Die Griesheimer Katastrophe.

Weitere Einzelheiten vom Brande, die teilweise geradezu erschütternd wirken, berichten folgende Telegramme:

Frankfurt a. M., 26. April. Das Feuer in der chemischen Fabrik Griesheim-„Elektron" wütete bis in die Nacht. Die Fabrik ist fast vollständig niedergebrannt. Die benachbarten Fabriken sind arg in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der Verunglückten läßt sich noch nicht genau feststellen. Die Zahl der leicht Verwundeten beziffert sich nach Hunderten. Ein großer Teil der Arbeiter sowie der Chemiker ist verwundet. Die Fabrik chemischer Produkte „Marx & Müller", auf die das Feuer übergriff, ist fast vollständig abgebrannt, desgleichen zu einem Teil das Farbwerk Griesheim. Die Höhe des Schadens wird von Fachleuten auf Millionen geschätzt, man spricht von fünf Millionen Mark. Eine große Zahl von Versicherungs-Gesellschaften ist an den Werken interessirt. An 1000 Arbeiter werden brotlos, doch wird man sie zunächst mit dem Aufräumen der Trümmer beschäftigen. Es wurde mitgeteilt, daß bereits Anordnungen zur baldigen Wiederaufrichtung der Fabriken getroffen seien. Durch die über den Main geschleuderten brennenden Stoffe gerieten drei Scheunen in Brand, ebenso fing der Wald Feuer. Die Verletzungen der Getöteten waren entsetzlich. Drei Feuerwehrleute waren derart verbrannt, daß sie nur an den Metallteilen ihrer Gürtel als zur Feuerwehr gehörig rekognoszirt werden konnten. Die Erkennung der Getöteten ist durch die totale Verstümmelung und Verbrennung der Leichen sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Frankfurt a. M., 26. April. Das Feuer in der chemischen Fabrik „Elektron" war gegen Mitternacht soweit gelöscht, daß weitere Gefahr nicht mehr bestand. Weitere Tote als 15 sind bisher nicht gefunden worden. Möglicherweise befinden sich unter den Trümmern noch einige Leichen, die aber die angegebene Zahl nicht wesentlich steigern würden. Von den Körpern, die zumeist schrecklich verbrannt sind, wurden 12 identifizirt, darunter Dr. Jacobi. Unter den Verletzten befindet sich der Direktor des Werkes Dr. Lang und vier Chemiker der Fabrik.

Im Frankfurter Krankenhause befinden sich gegen 40, und über 20 Schwerverletzte wurden in das Höchster Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen bestehen zumeist in Knochenbrüchen und Brandwunden. An dem Aufkommen mehrerer Schwerverletzter wird gezweifelt. Das Gebäude, in dem die Explosion stattfand, ist vollständig vom Erdboden wegrasirt. Zahlreiche Obdachlose, die zumeist während der Nacht mit ihrer gesamten Habe unter freiem Himmel kampirten, werden nach Möglichkeit in Frankfurt untergebracht. Die öffentliche und die private Wohlthätigkeit ist in vollem Gange. Eine weitere Explosion erfolgte bisher nicht. Wie jetzt bekannt wird, wurden durch den Luftdruck mehrere Kinder in den Main geschleudert und ertranken.

Frankfurt a. M., 26. April. Es sind keine weitere Explosionen zu befürchten, da man die großen Vorräte an Benzin durch vom Militär ausgeworfene Gräben in den Main geleitet hat.

Frankfurt a. M., 26. April. Aus Griesheim wird von 7 Uhr Abends berichtet: Nunmehr erscheint jede weitere Gefahr ausgeschlossen. Die meisten Einwohner kehrten in ihre Wohnungen zurück. Es tritt allgemeine Beruhigung ein. Das Feuer brennt noch an einzelnen Stellen schwach fort. Die Lösch- und Rettungsarbeiten wurden den ganzen Tag über fortgesetzt. Weitere Tote sind bisher nicht aufgefunden, man befürchtet jedoch, daß solche sich noch unter den Trümmern befinden.

* * *

Zu der Griesheimer Katastrophe schreibt ein Sachkenner:

Die nahe bei Frankfurt gelegene Fabrik erzeugte zuerst Anilin, daher auch jetzt die besondere Not mit den Benzol-Vorräten. — Rauchloses Schießpulver besteht dagegen zum allergrößten Teile aus reiner, aber geschmolzener Pikrinsäure, welche nach dem Erkalten in feinen Schuppen kristallisiert. Man bereitet die gefährliche Pikrinsäure aus Korbolsäure, indem man — unter Beobachtung großer Vorsicht — starke Salpetersäure zusetzt und fortwährend abkühlt (sog. Nitrir-Prozeß). Prikrinsäure explodirt leicht durch Stoß oder Schlag bei Gegenwart entzündlicher Stoffe, schmelzende Pikrinsäure bereitet die größten Gefahren! Es ist daher anzunehmen, daß in Griesheim bei dieser Operation die Explosion geschah. — Der Gesellschaft „Elektron" gehört auch in Spandau eine Fabrik rauchlosen Pulvers. — Es gehört auch prikrinsaures Kali zu den sehr heftig explodirenden Stoffen.

## Kleine Chronik.

* Berlin, 26. April. Unter der Beschuldigung des gewerbsmäßigen Glücksspiel wurde auf Requisition einer auswärtigen Staatsanwaltschaft der Frhr. v. Eichstädt hier verhaftet. Er giebt zu, daß in seiner Wohnung Spiele veranstaltet wurden, deren Einsätze jedoch nie die Höhe von 10 Mark überschritten hätten.

* Leipzig, 26. April. Der Vorstand der Ortskrankenkasse stimmte, wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, in einer Mittwoch Abend abgehaltenen Sitzung dem Uebereinkommen hinsichtlich der Beendigung des Aerztestreiks zu, wie es unter Zugrundelegung der von der königlichen Kreishauptmannschaft aufgestellten Einigungsvorschläge getroffen worden ist.

† Hamburg, 25. April. Die 3000 Mann starke Abendversammlung der Schauerleute beschloß, vorläufig vom Streik abzusehen und das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen.

* Gräberschändung. Aus Köln, 25 April, meldet uns ein Privattelegramm: In Odenkirchen im Rheinland wurden in der verflossenen Nacht auf dem katholischen Friedhofe über dreißig Gräber ruchloser Weise aufgebrochen und verwüstet. Die Kreuze und Denkmäler wurden demolirt, von fünfzig Bäumen die Kronen abgeschlagen. Von den Thätern fehlt leider jegliche Spur.

* Aus dem Leben des Adels. Wegen Kontrahirung bedeutender Hotelschulden verhaftete die Polizei in Budapest den angeblichen Ingenieur und Gardeleutnant Otto von Heinzink aus Berlin.

* Der Bart in der österreichischen Marine. In der österreichischen Marine war bis vor 30 Jahren das Tragen eines Schnurrbarts als reglementswidrig untersagt, es war nur Backenbart mit ausrasiertem Kinn gestattet. So kennt man auch den Admiral Tegetthof, den Helden von Lissa. Die später gewährte Bartfreiheit hat die herkömmliche Marine-Barttracht mit der glatt rasierten Oberlippe verdrängt, und in dieser Beziehung Landheer und Seemacht gleichgestellt. Neuestens kommt man nun, ohne daß besondere Vorschriften ergangen wären, in den Offizierskreisen wieder auf die frühere, in der Marine übliche Barttracht mit rasirtem Schnurrbart zurück. Die Wandlung ist darauf zurückzuführen, daß Erzherzog Franz Ferdinand, der Thronfolger, der eben durch die Rede an den katholischen Schulverein eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, bei seinen Fahrten mit Admiralsschiffen und Jachten der k. k. Kriegsmarine sich den Offizieren wiederholt dahin geäußert hat, daß er als oberster Kriegsherr seiner Zeit den Schnurrbart aus der Marine wieder verbannen werde, und schon jetzt haben verschiedene Marineoffiziere, besonders die mit dem Erzherzog in persönliche Berührung kommen, diesem Geschmack Rechnung tragend, ihren Schnurrbart kassiert.

* Madrid, 26. April. Sämtliche Angestellte der Straßenbahn sind in den Ausstand getreten. Kein Wagen verkehrt. Abteilungen von Polizisten überwachen die Bahnhöfe und die Geschäftsräume der Straßenbahn-Gesellschaft.

## Gemeinnütziges.

„Nichts umkommen lassen", das ist der Wahlspruch der erfahrenen verständigen Hausfrau, die stets eingedenk, daß nicht von der Größe des Einkommens, sondern von seiner richtigen Verwendung die Behaglichkeit im Hausstande abhängt. Bei der vorteilhaften Benutzung schätzbarer Reste leisten nun ein immer zur Hand befindlicher Helfer, ausgezeichnete Dienste; das ist Liebig's Fleisch-Extract. Wie manche vortreffliche Speise entsteht dadurch, daß Liebig's Fleisch-Extract aushilft, wo das vorhandene Material nicht genügt; wie manche gute Suppe und stärkende Tasse Fleischbrühe wird mittelst eines bischens „Liebig" rasch, billig und mit geringer Mühe hergestellt! In keinem Vorratsschrank sollte „echter Liebig" fehlen.

## Neueste Nachrichten.

Crimmitschau, 27. April. Die große Tuchfabrik von Albert Preller ist Donnerstag Nacht durch verheerendes Großfeuer niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 250 000 Mark.

München-Gladbach, 27. April. Die große Friedhofsschändung in Odenkirchen wurde von dem jüngst aus der Irrenanstalt entlassenen Arbeiter Wirtz verübt, welcher sofort verhaftet wurde.

Krefeld, 27. April. Die Stadtverordneten-Versammlung hat endgültig den Bau eines Rheinhafens für 11 Millionen Mark beschlossen.

Essen (Ruhr), 27. April. In Polsum bei Buer brannten die Holzhandlung, die katholische Schule, Küsterwohnung, Schankwirtschaft und zwei Wohnhäuser ab. Die katholische Kirche wurde mit Mühe gerettet. Auch Arbeiter sollen durch eine einstürzende Giebelwand bei der Rettungsarbeit getötet sein. Der Schaden ist groß, weil die Habe meist unversichert war.

Frankfurt a. M. 27. April. In Griesheim ist die Nacht ohne Zwischenfall verlaufen.

Wien, 27. April. In der Ortschaft Prosetsch brannten 46 Wohnhäuser mit den Nebengebäuden nieder. 6 Personen, darunter drei Kinder, welche sich in den Keller geflüchtet hatten, erstickten. Viele Personen erlitten Brandwunden, der Schaden ist sehr bedeutend.

Paris, 27. April. Nach einer Pekinger Privatmeldung wäre militärischerseits neuerlich ein Plan für die Gefangennahme der Kaiserin-Wittwe ausgearbeitet worden. Hierbei seien General Bailloud und Oberstleutnant Marchand hervorragende Aufgaben zugedacht gewesen, diplomatische Bedenken hinderten aber die Ausführung. (?)

New York, 27. April. Der „New York Herald" meldet aus Rio de Janeiro: Nachrichten aus dem Staate Maranhao zufolge haben Indianer die dortigen christlichen Niederlassungen angegriffen. Es entspann sich ein Kampf, in welchem zweihundert Christen getötet wurden.

Warschau, 27. April. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug gestern 2,35, heute 2,24 Meter.

## Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapt. Witt, Dampfer „Thorn", mit 1500 Ztr. div. Güter von Danzig nach Thorn; F. Wilgorski, Kahn mit 3000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Thorn; E. Ost, Kahn mit 2000 Ztr. Maiskuchen und 500 Ztr. Roheisen von Danzig nach Thorn; W. Lehmann, Kahn mit 3400 Zentnern Thonerde von Halle nach Wloclawek; Jos. Grajewski, Kahn mit 3200 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek; Großmann, Orlikowski, J. Kowalski, F. Kowalski, Kähne mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz; Stasinski, Stutzko, Raatz, Kähne mit Steinen von Nieszawa nach Mewe.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depesche

| Berlin, 27. April. | Fonds fest. | 26. April. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,— | 216,05 |
| Warschau 8 Tage | —,— | 215,85 |
| Oesterr. Banknoten | 85,10 | 85,05 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 88,10 | 88,10 |
| Preuß. Konsols 3½ pCt. | 98,20 | 98,20 |
| Preuß. Konsols 3½ pCt. abg. | 98,20 | 98,10 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 88,10 | 88,10 |
| Deutsche Reichsanl. 3½ pCt. | 98,40 | 98,20 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 85,20 | 85,50 |
| do. „ 3½ pCt. do. | 95 40 | 95,30 |
| Posener Pfandbriefe 3½ pCt. | 95,30 | 96,— |
| „ „ 4 pCt. | 102,— | 102,— |
| Poln. Pfandbriefe 4½ pCt. | 97,10 | 97,— |
| Türk. 1 % Anleihe C. | 27,65 | 27,65 |
| Italien. Rente 4 pCt. | 96,10 | 96,10 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 78,80 | 78,75 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 191,20 | 190,— |
| Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien | 211,75 | 209 50 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 180,80 | 182,40 |
| Laurahütte-Aktien | 215,40 | 215,50 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 116,40 | 116,25 |
| Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt. | —,— | —,— |
| Weizen: Mai | 175,50 | 174,50 |
| „ Juli | 174,— | 173,75 |
| „ September | 171,75 | 171,25 |
| „ loco Newyork | 83½ | 82⅛ |
| Roggen: Mai | 143,50 | 147,50 |
| „ Juli | 148,25 | 147,25 |
| „ September | 148,— | 147,25 |
| Spiritus: Loco m. 70 M. St | 44,40 | 44,20 |

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

### Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 26. April 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 761 Gr. 167 M.
inländ. bunt 777 Gr. 174 M.
inländ. rot 732—766 Gr. 165—170 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 735 Gr. 134 M.

Gerste: inländ. kleine 627 Gr. 140 Mk.

Erbsen: inländ. weiße 120 M.
transito Viktoria 185 M.

Hafer: inländ. 138 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

### Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 26. April.

Weizen 165—170 M., abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 138 bis 143 M. — Gerste nach Qualität 145—148 Mark, gute Brauerware 145—156 M, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware —,— M., Kochware 170—180 Mark. — Hafer 135—145 Mark.


**Wer Seide braucht** wende sich an die
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
**Hohenstein-Ernstthal, Sa.**
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen
Königlicher,
Grossherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: **Brautkleider.**

# Damen- und Mädchen-Confection.

## Kurze chice Jaquetts,

hell und schwarz, größter Saison-Artikel **3,75, 4,75, 5,25** bis **18** Mk.

## Sack-Jaquetts

**für junge Mädchen und Frauen** aus feinem Rips, Tuch und Tüllstoffen in großer Auswahl.

## Schwarze Kragen

mit Halsrüsche von . . . . . **1,35** bis **9** Mk.

# Herren-Confection.

**Herren-Joppen** das Stück **1,10** Mk.
**Herren-Anzüge** **in enorm großer Auswahl.**
**Burschen-Anzüge** von **3,50** Mk. an.
**Knaben-Anzüge** von . . **2** Mk. an.

**Herren-Anzüge nach Maaß**
in hochfeiner Verarbeitung, elegantem Sitz und prima Zuthaten zu außergewöhnlich billigen Preisen.
**Bunte Herren-Westen** das Stück **3,25** Mk.

## Warenhaus
# Georg Guttfeld & Co., Thorn
## Altstädtischer Markt 28.


Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

**Georg Voss u. Familie.**

Thorn, den 27. April 1901.

In unser Firmenregister unter Nr. 1021 ist bei der Firma **Fritz Schneider** zu **Thorn** heute eingetragen, daß das Handelsgeschäft auf den Zahntechniker **Hermann Schneider** zu **Thorn** übergegangen ist, der dasselbe unter bisheriger Firma fortführt.

Gleichzeitig ist in das Handelsregister, Abteilung A, unter Nr. 121 die Firma **Fritz Schneider** in **Thorn** und als Inhaber derselben der Zahntechniker **Hermann Schneider** zu **Thorn** eingetragen.

Auch ist eingetragen worden, daß der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den **Hermann Schneider** ausgeschlossen ist.

Thorn, den 25. April 1901.

**Königliches Amtsgericht**

## Bekanntmachung.
## Ein junger Mann,

Sohn anständiger Eltern, welcher Lust **hat die Schreiberei zu erlernen,** kann sich in unserem Polizei-Sekretariat melden.

Thorn, den 27. April 1901.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Eine gutgehende
## Gastwirtschaft,

in der Nähe zweier Kasernen auf der Bromberger Vorstadt mit Garten und Tanzsaal von sofort zu verkaufen.

Adressen unter **Nr. 2142** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

## Starke 4" Wagen

verkäuflich. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Rubinkowo belegene, im Grundbuche von Rubinkowo, Band I, Blatt 19, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Fleischermeister **Eduard** und **Theophila**, geborene **Januszewski, Ehlert**schen Eheleute eingetragene Grundstück, eine Käthnerstelle, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall, Hofraum, Hausgarten, Wiese und Acker, groß 3 68,50 ha, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle von Rubinkowo unter Artikel 20 mit 4,04 Thlr. Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle daselbst unter Nr. 10 mit 90 Mk. Nutzungswerth,

**am 18. Juni 1901,**

vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Thorn, den 14. April 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

## Tücht. Buchhalterin,

mehrere Jahre thätig, jetzt noch in ungekündigter Stellung, **sucht per 1. Juli** anderweitig Stellung. Offert. unter **Z. 10** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Geübte**
## Taillen-, Rock- und Zuarbeiterinnen

können sich melden.

**K. Friedländer.**

**Ordentliches jüngeres**
## Mädchen

sofort oder 1. Mai verlangt
**Coppernicusstraße 12 ptr.**

## Frauen u. Mädchen

nach Fort VI und VII bei 1,50 Mk. Lohn sucht **L. Bock,**
Bachestraße Nr 9.

**1 Mädchen** für Kinder verlangt
**Just,** Culmerstr. 28.

## Bauplätze

in guter Lage zu verkaufen.
**Rob. Majewski,** Fischerstr. 49.

**Hochfeine Ostpr. Süßrahm Tafelbutter,** rein Natur, stets frisch versende ca. 10 Pfd.-Colli für 7,60 Mk. **Centif.-Butter** 8 Mk., Nachn. Besitzer **M. Bigga, Wirballen p. Kallningken** (Ostpr.)

**Vorzügliche**
## Speisekartoffeln

in verschied. Sorten verlade nach jeder Bahnstation Waggonweise ab **Lyck** für **1,50 Mk.** p. Zentner.

**Eduard Pingel, Lyck.**

## Asthma
## Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbst. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

**Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50**
bei

**Königl. Apotheke A. Pardon,**
**Thorn.**
**Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.**
**Berlin N. W. 7.**

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

**Herrschaftliche**
## Wohnung,

**I. Etage,** 7 Zimmer u. Zubehör, wegen Versetzung des Miethers sofort zu vermiethen **Brückenstr. 11.**

**Max Pünchera.**

## Ein Laden

in der **Schuhmacherstraße** für 600 Mark per bald zu vermieten.

**Siegfried Danziger.**


# Ziegeleipark.

**Sonntag, den 28. April:**

## Grosses Garten-Promenaden-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.

**Anfang 4 Uhr.**

Eintritt pro Person 25 Pf., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 50 Pf.

**Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im grossen Saale statt.**

Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.

**Meyer & Scheibe.**


Aus **Danzig** sind pr. Schleppkahn
A. G. & Co. **Y 448** Sack Maisoelkuchen
— " — **Z 448** " dto. } 100273 kg.
an **Ordre Thorn** eingetroffen.

Inhaber des gerirten Connoissements belieben sich behufs Abnahme zu melden bei

**Rudolf Asch.**


**Continental**
**PNEUMATIC**

Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens.
Erstklassig in Material und Ausführung.

**Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.**


## Wassersucht

**die zu qualvollem Tode führt, beseitigt naturgemäss — Friedr. Meyer, Münster W., Langenstr. 30.**

## Gut möbl. Zimmer

zu vermieten **Araberstr. 3.**

## Koscherer Mittagstisch,

sowie volle Pension bei
**S. Murzynski,** Araberstr. 8.

## Fein möbl. Zimmer

und Kabinet vom 15. Mai zu vermieten **Neustädt. Markt 12, I.**

**Wiener Café, Mocker.**
**Sonntag, den 28. April:**
## Tanzkränzchen.

**Anfang 4 Uhr.**
Es ladet freundlichst ein
**Wilhelm Klemp.**

**Schützenhaus Mocker.**
**Heute,**
sowie jeden folgenden
**Sonntag Nachmittag:**
## Familienkränzchen.

**Birkner.**

## Fröbel'scher Kindergarten,

**Schuhmacherstr. 1, pt. links** (Ecke Bachestraße).
**Geöffnet** vormittags täglich von 9 bis 12 Uhr, nachmittags, außer Mittwoch und Sonnabend von 2 bis 4 Uhr.
Anmeldungen daselbst erbeten.

**Clara Rothe.**

## 1 Laden

mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.

**Karl Sakriss, Schuhmacherstr.**

**1 Pute** zugelaufen Bäckerei **Schwittau. Mocker.**


Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Volkmar Hoppe. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu eine Beilage, ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.